

des lotharischen Stammes und bei der Minderjährigkeit Carls des Einfältigen noch einmal fast das ganze fränkische Reich vereinigte (884—887). Aber da er den Angriffen der immer kühner werdenden Normannen nicht gewachsen war und den deutschen Reichsständen, welche ihn aufforderten sich auf Deutschland zu beschränken, nicht nachgab, so ward er 887 auf dem Reichstage zu Tribur unweit Mainz abgesetzt und die Krone dem Herzog Arnulf von Kärnthen, einem Enkel Ludwigs des Deutschen übertragen. Carl starb 888 in Verachtung und Dürftigkeit auf der Insel Reichenau im Bodensee. Arnulf war ein tüchtiger Streiter, welcher die Normannen und den mährischen Herzog Zwentibold mehrere Male besiegte, aber auch die Ungarn gegen letzteren benutzte und dadurch einen gefährlichen Feind dem deutschen Reiche aufbürdete. Arnulf starb wahrscheinlich an Gift, welches er in Rom erhalten hatte (899) und hinterließ den Thron seinem sechsjährigen Sohne, welcher Ludwig das Kind genannt wird. Unter diesem war Deutschland der Tummelplatz der raublustigen Ungarn und händelsüchtiger Großen. Man wandte damals mit Recht auf ihn und Deutschlands Lage den Spruch des weisen Salomon an: „Wehe dem Lande, des König ein Kind ist.“ Zum Glücke für Deutschland starb Ludwig das Kind schon 911, und mit ihm erlosch das carolingische Haus in Deutschland.

Arnulf
887—899.

Ludwig das
Kind
899—911.

§. 19. Die deutschen Kaiser aus dem sächsischen Hause. (919—1024.)

1. Heinrich I. oder der Große (919—936).

Nach dem Tode Ludwigs des Kindes war die Krone an Konrad von Franken gekommen (911—919) und zwar durch die Wahl der deutschen Fürsten. Deutschland blieb seitdem ein Wahlreich bis 1806. Konrad hatte während seiner kurzen Regierung theils mit den Ungarn, theils mit den widerspenstigen Fürsten, welche vom Kaiser nichts wissen wollten, viel zu kämpfen und war am Ende seiner Tage zur Einsicht gelangt, es reiche zur Bekämpfung solcher gefährlicher und hartnäckiger Gegner die Hausmacht eines fränkischen Herzogs nicht aus; darum hat er auf dem Sterbebette seinen Bruder Eberhard, er möge den Ansprüchen auf die deutsche Krone entsagen und die Fürsten veranlassen, den mächtigen Herzog Heinrich von Sachsen, seinen erbittertsten Feind, als den Tüchtigsten zu seinem Nachfolger zu wählen. Und wie Konrad befohlen, also that Eberhard. Die Sage erzählt, er habe den Herzog Heinrich auf dem Finkenfang getroffen, woher demselben der unpassende Beinamen der Vogelsteller oder Finkler geworden ist. Auf einer Versammlung der fränkischen Großen zu Fritzlar erschien Heinrich mit

Deutschland
ein Wahlreich
von
911—1806.

Konrad I.
911—918 be-
siegt seinem
Bruder Eber-
hard

den Herzog
Heinrich von
Sachsen zum
Nachfolger zu
empfehlen.